



Schlesische privilegierte Zeitung.

No. 14. Montags den 1. Februar 1819.

A u f f o r d e r u n g

wegen der Staatsschuldscheine, welche für eingereichte Anerkennnisse
Südpreussischer Gehaltsrückstände bis jetzt eingegangen sind.

Die hier in Breslau sich aufhaltenden bisherigen Besitzer der über Gehaltsrückstände ehemalige Südpreussischer oder Rheinpreussischer Beamten ausgefertigten und nunmehr in Staatsschuldschein umgeschriebenen Anerkennnisse No. 17 54 91 120 152 186 204 207 259 268 316 350 374 381 399 439 459 499 522 535 536 538 555 575 590 602 667 678 694 695 713 744 762 872 881 966 1034 1071 1146 1174 1212 1215 1270 1451 1526 1572 1578 1650 1735 1748 1752 1827 1830 1918 1935 1962 1965 2003 2042 2085 2110 2149 2164 2206 2218 2224 2238 2255 2350 2382 werden hiermit aufgefordert, sich in der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Casse zu melden, um diejenigen Staatsschuldscheine, in welche das eingereichte Anerkennniß eines jeden der gedachten Interessenten umgeschrieben worden, insgleichen die zu jedem gehörigen neun Zins-Coupons auf die Zeit vom 2ten July 1818 bis zum 2ten Januar 1823 nebst den Ausgleichungszuschüssen in Tresorscheinen gegen eine die Nummer des bisherigen Anerkennnisses, die Nummer, Buchstaben und Beträge der einzelnen dafür ausgefertigten Staatsschuldscheine, die Anzahl und Zeichen der Zins-Coupons, die Ausgleichungssumme, und den Totalbetrag der jetzt erhobenen Gehaltsentschädigung enthaltende Quittung in Empfang zu nehmen.

Die Regierungs-Haupt-Casse wird jedem der obigen sich persönlich meldenden Interessenten die ihm zustehenden Staatspapiere bekannt machen, und ein Schema zur Quittung auf Verlangen vorlegen.

Die Regierungs-Haupt-Casse ist jedoch befugt, von denjenigen Interessenten, welche ihr nicht persönlich bekannt sind, und über deren Identität Zweifel obwalten, eine gerichtliche oder Notariats-Quittung zu verlangen, als woran sich auch die auswärtigen, von uns besonders benachrichtigten Besitzer der bis jetzt in Staatsschuldscheinen umgeschriebenen Anerkennnisse, wenn diese Empfänger ihre Quittungen schriftlich einsenden, zu achten haben.

Die Besitzer anderer als unter den obigen Nummern ausgefertigten Anerkennnisse werden, sobald die Umschreibung in Staatsschuldscheine erfolgt ist, ebenfalls benachrichtiget werden.

Breslau den 29ten Januar 1819.

Königlich Preussische Regierung.

Pforzheim, vom 9. Januar.

Heute, Mittags 12 Uhr, kamen Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Rußland auf der Rückreise nach St. Petersburg hier an. Jeder Gesichtszug dieser hochherzigen Fürstin drückte Wehmuth und Schmerz des Abschieds von Ihrer Erlauchten Mutter, Ihrer allverehrten Familie und des Verlustes Ihres Bruders, unsers verewigten Großherzogs Carl, aus. Es war Ihr ein tiefes, trauriges Gefühl, in den Mauern der Stadt zu seyn, welche die irdischen Ueberreste aller derer in sich schließt, die Ihrem guten Herzen so nahe und so theuer sind. Sie fuhr ganz langsam zum obern Schloßthor, begab sich in die Schloßkirche, und weihte einige Augenblicke, ganz Gefühl, ungestört Ihrem stillen Kummer in der Fürstenhalle, dem Orte, der Ihr so theuer und heilig ist. Thränen entfielen Ihrem selenvollen Auge, als Sie wieder aus der Kirche heraustrat; in tiefer Mühsung und mit gesenktem Haupte, von einer großen Menschenmenge umgeben, schritt Sie wieder zu Ihrem Wagen. Alles war tief gerührt, und eine allgemeine feierliche Stille herrschte, als Ihr Wagen dahin fuhr; aber kaum mochte diese hochgesinnte gute Fürstin einige Stunden gefahren seyn, so traf eine neue Schreckens-Nachricht Ihr gebeugtes Herz, das schnelle Hinscheiden Ihrer treuen Freundin und Schwägerin, der Königin von Württemberg!

Vom Wagn, vom 19. Januar.

Für 250 Zuhörer hat die Gallerie im Saale der Abgeordneten zu München Platz, also zwar mehr Platz als jene im Unterhause zu London, aber freilich viel zu wenig, um der öffentlichen Theilnahme zu genügen. Vermuthlich wird diese in der angekündigten Landtagszeitung Befriedigung finden. Schon sind die Verzeichnisse der Abgeordneten bekannt gemacht; von der katholischen Geistlichkeit befinden sich dabei 9, von der evangelischen 5. (Unter den letztern die Schriftsteller Wittschel, Stephani, Seidel [in Nürnberg] und Roth). Einer der Abgeordneten sagt in einem öffentlichen Aufruf an seine Mitstände, zwar sehr bescheiden: die Guten haben die Besten erwählt, giebt aber doch manchen weisen Rath, z. B.: Zurückgewiesen werde des trotzigigen Tadlers frecher Ton, der unverständig und verwegen in der Volksversammler Mitte, wie in die Schranken eines Kampfs-

platzes zu treten wagen könnte. Das Andenken an die Vergangenheit rege keine Erbitterung auf; die Erinnerung an das, was war, erhöhe den Genuß der Gegenwart; nie soll sie aber die unedle Schmachtsucht entflammen, uns vor den Augen der Mit- und Nachwelt des Geschehens der Freiheit unwürdig zeigen, und die Partheiwuth erzeugen, unter welcher die Vollendung des so rühmlich begonnenen Gebäudes von uns selbst würde unterdrückt werden. Nicht des Britten kühner Stolz, noch weniger des Franzosen schneidender Wig reiche uns das Muster zu dem Ausdrucke unserer Gedanken. Den eigenen Weg finde des Vaters offenes biederer Wort, in männlicher Festigkeit, gleich weit entfernt von niederer Furcht, als von stolzer Anmaßung. In unseres Königes kraftvoll und doch milder Sprache laßt unser Vorbild uns erkennen, und zeigt, daß der gediegene Charakter des Volks nicht in schimmernden Phrasen, noch bitteren Aussällen, sondern in wohl überlegten, bescheiden prüfenden und anständig fordernden Aeußerungen sich erkläre!

Wien, vom 25. Januar.

Die in Paris ausgebrochenen Fallimente machen unter dem hiesigen Handelsstande große Sensation. Mehrere Häuser hieselbst verlieren bedeutende Summen dadurch.

Als ein seltenes Beispiel eines durch Muth und Mäßigkeit erlangten hohen Alters verdient wohl der im Jahre 1816 zu Kis-Martint, einem gräflich Schönborn'schen Dorfe im Beregher Comitat (in Ungarn) verstorbene Bauersmann Gregor Szinevics, ein Rußniak, erwähnt zu werden. Im Jahre 1696 geboren, erreichte er das hohe Alter von 120 Jahren, lebte in drei Jahrhunderten, und verlebte nach der bekannten politischen Arithmetik (welche 30 Jahre auf eine Generation rechnet) ganze vier Generationen. — Von seinen Lebensumständen weiß man nur so viel, daß er einziger Sohn seiner Aeltern, erst nach ihrem Tode, im 32sten Jahre seines Lebens heirathete, und mit seiner, erst im Jahre 1805, ebenfalls in einem sehr hohen Alter, nämlich in ihrem 88sten Lebensjahre verstorbenen und daher nicht minder merkwürdigen Gattin, 8 Söhne und 5 Töchter erzeugte, worunter 3 Söhne und 2 Töchter verheirathet bis jetzt noch leben, und zahlreiche Nachkommenschaft haben. Als ein

weiter Kopek (der gleichfalls 120 Jahre erreicht) lebte Gynewics äußerst mäßig, nüchtern, und arbeitete fleißig. Seine Mitbewohner erinnern sich nie, ihn je betrunken gesehen zu haben. Selbst bei Hochzeiten, wo sich der Rusinak gewöhnlich besonders gütlich zu thun, und im Trinken alles Maaß zu überschreiten pflegt, blieb er stets nüchtern und trank äußerst wenig. Auch ließ er sich nie von irgend einer Leidenschaft hinarbeiten, war immer friedfertig, ärgerte nie, fluchte nie. Alles gerade das Gegenheil seiner Landsleute! Kein Mensch erinnert sich ihn je krank gewußt zu haben. Seine volle Besinnung behielt er bis an sein Ende, welches von keiner Krankheit, sondern bloß von natürlicher Entkräftung herbeigeführt wurde. Er schlief ein. Vom Jahre 1809 an genoß er bis an sein Lebensende eine angemessene Unterstützung an Brotsrüchten von seiner Grundherrschaft.

Von der Niederelbe, vom 15. Januar.

Es ging schon längst das Gerücht, daß die Krone Schweden die einzige Besizung, welche dieselbe in Westindien hatte, nämlich die Insel Barthelmy, aufzugeben, und für eine Summe Gelds zu verkaufen gesonnen sei. Als der Handelsstrat zwischen den vereinigten Staaten in Nordamerika und Schweden vor einigen Monaten abgeschlossen wurde, kam auch dieser Gegenstand zur Sprache. Die Regierung der vereinigten Staaten hielt indessen die Abtretung gedachter Insel aus mehreren Gründen nicht für sich wünschenswerth. Erstlich war zu besorgen, daß man dadurch Großbritannien Veranlassung zur Eifersucht und zum Argwohn gab. Zweitens wäre die Insel bloß als Seestation für die vereinigten Staaten von Nutzen gewesen, indem alle Erzeugnisse derselben eben so gut in unsern südlichen Staaten gedeihen und es da lediglich an Menschen noch mangelt, um die europäischen Märkte hinlänglich mit westindischen Produkten zu versehen. Die in englischen Blättern mitgetheilte Nachricht, als hätten die vereinigten Staaten vergeblich nach dem Besiz der Insel Barthelmy gestrebt, ist demnach eine grundlose Erfindung. Wie man jetzt vernimmt, soll (wie auch schon in No. 6 dieser Zeitung vorläufig gemeldet wurde) Schweden diese westindische Kolonie an Rußland abgetreten haben

und wir wollen sehen, ob der brittischen Handels- und Seepolitik dies angenehm ist.

Aus der Schweiz, vom 15. Januar.

Der Wunsch, die in allen schweizerischen Hochgebirgen ausgerotteten Steinböcke wieder einheimisch zu machen, hat einige Jagdliebhaber in Bern bewogen, aus Savoyen und Piemont zwei Weibchen von dieser seltenen Thierart, die sich bereits in Bern in einem für sie eingerichteten Local befinden, zu verschreiben, und man hofft künftiges Frühjahr auch ein Männchen zu erhalten, und diese Thiere sich fortpflanzen zu sehen, so daß man dann von Zeit zu Zeit einige auf die Alpen in Freiheit setzen kann.

Man hat berechnet, daß der jährliche Absatz den die Genfer Uhr-Fabriken nach den vereinigten Staaten in Nordamerika haben, sich auf 120,000 Stück belauft. Bis jetzt giebt es im ganzen Gebiet der nordamerikanischen Freistaaten noch keine Uhr-Fabrik; selbst Uhrmacher sind selten, die verhältnißmäßig geringe Zahl der Kunsthandwerker hat einen außerordentlichen Gewinn.

Brüssel, vom 17. Januar.

Hr. Courtois hieselbst wird wenig oder nichts von seinem Oheim erben. Dieser hinterläßt Töchter, und hat viel Legate an Freunde gemacht, wofür das Stempelamt in London, außer dem allgemeinen Stempel von 3000 Pfd. für 250,000 Pfd. Vermögen, noch besonders 10 pro Cent zieht.

Seit einigen Tagen wimmelte es an den niederländischen Küsten von vortreflichen Fischen. Cabljau, Schelfische und frische Heringe sind in außerordentlicher Menge auf unsern Märkten. Man kauft einen schönen Cabljau zu 3 Franken, einen Schelfisch zu 5 Sous, und frische Heringe zu 9 Sous das Hundert. Neulich wurde das halbe Hundert Austern zu vierzehn Sous verkauft.

In Curacao ist ein Einwohner wegen barbarischer Behandlung eines jungen Negersklaven, woran derselbe gestorben, für unsinnig erklärt, auf immer aus der Colonie verbannt, und das Urtheil in die öffentlichen Blätter eingebracht worden.

Von der Französischen Grenze,
vom 16. Januar.

Als allen Gegenden Frankreichs gehen günstige Nachrichten ein: die tiefste Ruhe herrscht außerhalb und ist nirgendwo gestört worden. Des öffentlichen Zutrains ist hergestellt und die Fonds sind gestiegen. Das Steigen dieser letzteren wäre aber noch weit bedeutender, wenn ihr früheres Fallen nicht manche sonst solide Häuser in große Verlegenheit gebracht hätte, vorzüglich in Paris, wo, nach den neuesten Nachrichten, man täglich den Sturz von mehreren Häusern befürchtet, deren Fallimente noch weit beträchtlicher seyn würden, als diejenigen, die in den letzten Tagen des Decembers und den ersten des Januars ausgebrochen sind. Es herrscht obnehin im Handel eine große Störung, die, verbunden mit dem Wanken im Kurse unserer Staatspapiere, noch viel Unheil besorgen läßt. Manchen Häusern, die in Störung waren oder sind, wird zwar unter die Mune gegriffen; aber bei allen kann dies der Fall nicht seyn, und so werden, allen Anzeigen zufolge, manche sinken müssen.

Nach verschiedenen Notizen, die uns aus einzelnen Theilen Frankreichs zukommen, hatten die Ultra's in den Provinzen dieselben Hoffnungen außerhalb geäußert, wie in der Hauptstadt, und sich mit dem vollständigen Siege ihrer Parthei geschmeichelt. Besonders war dieses in den mitäglichen Departementen bemerkbar, von wo aus sich auffallend viele Personen nach Paris begeben hatten, wahrscheinlich um bei der neuen Administration, in so fern sie aus Ultra's bestehen würde, sogleich gute Stellen zu ergalten.

Paris, vom 16. Januar.

Bekanntlich haben bei der hiesigen Schatzkammer die Schweizer die Wache. Eben so bekannt ist, daß wenn eine halbjährige Rentenzahlung statt haben soll, gedruckte Ankündigungen, welche man an die Mauern des Ministeriums des Schazes klebt, die Tage anzeigen, wo die Zahlungen geleistet werden. Was that kürzlich einer der wachhabenden Schweizer? Er trieb alle Rentendeiler fort, welche kamen, um die angeklebte Ankündigung zu lesen.

Der Publicist, ein halbofficielles Journal, sagt von Spanien: „Eine Katastrophe wird seit mehreren Monaten vorausgesehn. Allein

man muß sich über die Natur der Ereignisse, deren Schauplatz Spanien seyn wird, nicht täuschen. Wer weder die Geseze noch die Gewohnheiten der Spanier kennt, würde höchlich irren, wenn er wäunte, eine Revolution in Spanien könnte der Französischen ähnlich werden. Wenn eine Revolution in Spanien dem König vertheidlich werden kann, so wird sie deshalb das Königthum nicht stürzen, oder wenigstens weder eine Demokratie, noch eine fremde Usurpation einführen. Wenn dort das Volk sich erhebt, so geschieht es nicht für sich selbst, noch für die Demokratie, sondern es erbt sich auf Betrieb der Aristokratie und für die Aristokratie. Und hierin liegt der ungeheure Fehler des Königs, daß er nicht den so günstigen Augenblick seiner Rückkehr benutzte hat, um sich mit den Gemeinen gegen die großen Vasallen der Krone zu verbinden.“

Unsere Blätter erwähnen dankbar und rührend die Rettung eines franz. Schiffes von 400 Tonnen, die *Eido*, welches von Martinique nach Brést unterwegs war, und von dem englischen Revenue-Schiff *Active*, 6 Meilen von Falmouth, entmastet und ohne Steuer gefunden und mit vieler Mühe nach Falmouth bogsiert worden ist.

Die Nachahmung der Damascener Klingen ist der Klingenfabrik Degrand in Marseille gelungen.

Madame Manson hat (während der Instruction des gegenwärtigen Processes gegen die Mörder des Fualdès) am 28. Juni v. J. vor dem Instructions-Richter Herrn Cahusac eine Erklärung zu Protocoll gegeben, die uns vollständiger, zusammenhängender und wahrhafter zu seyn scheint, als Alles, was bisher aus dem Munde dieser Frau gestossen ist. Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt dieser Erklärung, welche von Madame Manson in einer der letzten Gerichtssitzungen zu Alby fast wörtlich gleichlautend wiederholt und bekräftigt worden ist: „Eine leidige Unbesonnenheit (etourderie), die ich mein ganzes Leben lang beweinen werde, führte mich am 19ten März Abends in die Straße des Hebdomadiers; es war nahe an 8 Uhr; da mir sehr viel daran gelegen war, unerkannt zu bleiben, hatte ich mich verkleidet und lange Weinkleider und einen Spencer von blauem Tuche angezogen; selbst unter dieser Verkleidung zitterte ich; bildete

mir aber gar nicht ein, was meiner noch wartete, und von welcher fürchterlichen Scene ich Zeugin seyn sollte. In der Nähe des Hauses Baisette bemerkte ich einen großen Mann im Ueberrock, der sich an die Mauer zu drücken schien; ich hielt ihn für Vence d'Isoumet, und überzeugte mich bald, daß ich mich nicht geirrt hatte. Der Lärm, den einige Personen machten, die sehr schnell hinter mir hergingen, erschreckte mich dergestalt, daß ich mich rasch in ein Haus flüchtete, von dem ich nachher erfahren habe, daß es das Bancel'sche gewesen. (Hier erzählt nun Madame Manson die näheren Umstände der fürchterlichen Scene, die aus dem ersten Prozesse hinlänglich bekannt sind. Wir gehen gleich zu dem Augenblicke über, wo sie aus dem Cabinet mitten unter die Mörder herausgeschleppt wird). Ich machte eine Bewegung, die von Bastide gehört wurde; er stieß mit Gewalt die Thüre ein, tritt herein, packt mich mit Ungeduld, und vermundet mich leicht an der Brust und am kleinen Finger der linken Hand; er schleifte mich zu einem blutigen Leichnam; das Ungeheuer wollte auch mich schlachten! . . . Ich schrie ganz jämmerlich, Jausson tritt hervor; ich werfe mich ihm in die Arme. Retten Sie mich, sagte ich zu ihm, ich bin Mad. Manson. — Ich kenne diese Frau, sagte Jausson; es ist Enjolras's Tochter. . . Auf Ehre, sie wird nicht reden. — Bastide war mit dieser Bürgschaft gar nicht zufrieden; sie wird uns verrathen, wiederholte er, sie wird uns ins Verderben stürzen. — Ein gemeiner Mann, von mittelmäßiger Größe, mit dichtem Haarmuchs und rother Gesichtsfarbe nahm sich meiner mit Wärme an. Ich sage euch, rief er aus, daß ihr sie hier nicht tödten werdet. Mehrere Personen standen um einen großen Tisch herum, auf welchem Gualdès's Leichnam ausgebreitet lag. Ich bemerkte zwei oder drei gemeine Weibspersonen, deren Gesichtszüge ich nicht genau unterscheiden konnte; wohl aber konnte ich den Mann im Ueberrock erkennen, dem ich auf der Straße begegnet hatte; es war wirklich Vence. Aus weit von ihm stand ein junger Mensch, den ich nie gesehen hatte, den ich aber sehr gut wieder erkannt habe, als er zu Rhodes mit mir confrontirt wurde; er sagte, daß er Bessière-Beynat heiße. Ich erkläre, daß er einer von den Mördern des Gualdès sey; seine Mitschuldigen hatten ihn in Bancel's Hause beim Ma-

men genannt, und wenn ich zur Zeit unserer Confrontation mich stellte, als ob ich ihn nicht wieder erkannte, so war dieß eine von den Wirtungen jenes leidigen Systems, Alles zu läugnen, welches mir an die Hand gegeben wurde, und dessen Mißbrauch ich einsehe. Es scheint mir, daß ich Louis Bastide's Stimme während des Mo des gehört habe, aber sein Organ hatte Aehnlichkeit mit dem von Bastide-Grammont; ich kann daher in dieser Hinsicht nichts mit Gewißheit behaupten; ich habe übrigens gar keine Idee, ihn in der Küche gesehen zu haben. Ich habe gesagt, daß Bastide mich durchaus ermorden wollte, ungeachtet der Vorstellungen, welche Jausson, ferner der untersehte Mann, ohne Zweifel Bancel, und noch ein Anderer, der einige Worte zu meinen Gunsten sprach, machten. Endlich nach langen Debatten, während welcher ich halb todt war, wurde beschloffen, daß man mich am Leben lassen wollte, aber durch einen fürchterlichen Eid binden wollte. Bastide dictirte die Worte dieses Eides, und nöthigte mich, sie knieend, die Hand auf die Brust des unglücklichen Gualdès gelegt, auszusprechen; ich nahm Gott zum Zeugen meiner Verpflichtung, ich weihete mich und meinen Sohn dem Tode, wenn ich das Vorgesessene verrathen würde. Als mir erlaubt wurde, mich zu entfernen, nahm mich Jausson unter den Arm, und führte mich auf den Platz der Gile. (Nach einigen anderen bereits bekannten Details über ihre Lage während dieser Schreckensnacht endigte Madame Manson mit folgenden Worten: Es ist möglich, daß viele Umstände meinem Gedächtnisse entfallen sind. Ich glaube, daß ich zu entschuldigen bin. Dies sind die traurigen Details, deren Mittheilung mir so schwer ankam. Möge mein Sohn nicht das Schlachtopfer meiner Eigenbeist für das Wohl des Staates seyn! Ich stelle ihn unter den Schutz der Geseze, und unter den Schutz des Monarchen, dessen Organ Sie sind.“

Aus Italien, vom 12. Januar.

Während zu Rom die Exequien auf eine feierliche Weise für die vorige Königin von Spanien, Marie Louise, abgehalten wurden, brachte ein Courier dem spanischen Gesandten die Nachricht von dem Tode der jetzigen Königin von Spanien, Maria Träpella Francisca. Dieser Courier widerlegte zugleich die ausgestreuten Gerüchte

von den in Spanien angeblüh ausgedrohenen Anzügen.

Die Herren Dupont, Eigenthümer einer großen Baumwollen-Spinnerei zu Annecy in Savoyen, mit welcher eine Manufactur von Stoffen und eine Färberei verbunden ist, haben in diesem großen Fabrikgebäude die Gasbeleuchtung eingeführt, und sind die ersten, die sich dieser nützlichen Erfindung in den königl. sardinischen Staaten bedienen. Neben anderen Vortheilen kostet diese Beleuchtung jährlich nur 1000 Franken, während die Beleuchtung mit Oel auf 5 bis 6000 Franken zu stehen kommt.

London, vom 13. Januar.

Man scheint gegenwärtig jede Idee von einer Veränderung im Ministerio aufgegeben zu haben. Die Minister haben sich wie es heißt, über den Gegenstand vereinigt, der diese Veränderung notwendig zu machen schien.

Die hier bestehende Gesellschaft zur Beförderung des Gartenbaues hielt am 5. Januar d. J. ihre gewöhnliche monatliche Versammlung. Das Interessanteste ihrer diesmaligen Verhandlungen besteht in Folgendem: Dr. Hosack aus New-York überschickte der Gesellschaft 20 Stämmchen einer neuen von ihm aus Saamen gezogenen Birnenart, von ihm Secklenbirne benannt, die in Amerika für die schmachhafteste von allen bisher bekannten Birnen gehalten wird. Es ward beschlossen, daß diese 20 jungen Birnenstämme, so weit sie reichen mögen, an die hier wohnenden Handels-Gärtner, welche zugleich Mitglieder der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft sind, vertheilt werden sollen, damit sie möglichst vervielfältigt werden, und das Publikum zum Besitze dieser neuen gerühmten Birnenart gelangen möge. Herr Simpson zu Fairlaw in Kent, ließ mehrere von ihm gezogene purpurfarbige Früchte der Passionsblume überreichen, die von den Anwesenden gekostet wurden. Herr John Bradock zu Thames Ditton übersandte eine Anzahl vortrefflicher Trauben einer aus Saamen von ihm erhaltenen Weinsorte. Graf Pomis producirte verschiedene in seinen Treibhäusern zu köstlicher Reife gebrachte tropische Obstarten. Ferner ward ein schönes Sortiment von Äpfeln vorgezeigt, welches von einem auswärtigen Mitgliede der Gesellschaft, Herrn Seidel in Dresden, eingesandt worden war. Unter den Abhandlungen und Aufträgen, die in

dieser Sitzung vorgelesen wurden, zeichneten sich besonders folgende zwei aus: „Ueber die Kultur des Tomates“, und „über die wissenschaftlicher als bisher zu betreibende Zucht der Äpfelbäume und deren genauere Classification.“ Achtzehn neue und mehrere außerhalb Landes wohnhafte correspondirende Mitglieder der Gesellschaft wurden ernannt, und es ward angezeigt, daß der Prinz-Regent sich zum Protector der Gesellschaft erklärt habe.

Die Klagen, daß aus Irland so viele Familien, während dieses Jahres über 1000, nach Nordamerika auswandern, und die Besorgniß, daß dadurch die Bevölkerung leiden möchte, sind sehr vergeblich, wenn es mit den Bemerkungen seine Richtigkeit hat, welche Herr Curwen, Mitglied des Parlaments und Vice-Präsident der Societät zur Beförderung der Künste und des Ackerbaues u. über den Zustand Irlands herausgegeben. Nach seiner Versicherung könnte eine ganze Million mit einmal auswandern, ohne daß der Abgang sehr merklich werden dürfte, wegen der ungeheuern Menschen-Vermehrung. Unablässig werde eine Menge neuer Hütten gebaut, und nur selten sehr man eine verfallen. Diese Hütten sind aber freilich wenig besser, als die Höhlen der Waldthiere und ohne Geräth. Die Kleidung der Einwohner besteht aus Lumpen; die Nahrung aus Kartoffeln, selbst ohne Salz, und höchstens aus Buttermilch; und dennoch tragen die nackten Kinder von Gesundheit. Unverheirathete Leute können auf dem Lande, wegen der kleinen Besitzungen, fast gar keine Dinnre bekommen; so bleibt den jungen Leuten nichts übrig, als sich zu verheirathen und selbst eine Haushaltung anzufangen, die ganz in der Regel mit 10 bis 12 Kindern gesegnet wird. Oft wird der Haushalt auf dem Dorfmoor errichtet, der das Kartoffelfeld hergeben muß; und dieses zu bestellen, darauf beschränkt sich die ganze Thätigkeit des gemeinen irländischen Landmanns; so lange er den Hunger, wie schlecht es auch sey, stillen und sich eine Flasche Whisky (elenden Branntwein, den er gegen das Verbot häufig selbst aus den Kartoffeln destillirt) verschaffen kann, scheuet er die Arbeit, ist aber dabei, wenn es seyn muß, durch keine Strapazen zu ermüden, und von unversüßlichem Frohinn; daher sie Dinge, die andere Leute mit Verdruß erfüllen, gar nicht achten. Herr Curwen wünscht Einführung von

Manufacturen und Fabriken, weil sie künstliche Bedürfnisse herbeileiten und den großen Anstreich der Volksmenge hemmen würden. Jahre aber das Landvolk fort, sich bloß auf Kartoffeln zu beschränken, so würde, zumal wenn alle Moore erst in Kartoffelfelder verwandelt worden, grenzenloses Elend die Folge der fortschreitenden Bevölkerung seyn. Man solle also die Auswanderung ruhig verrichten.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß zum Vortheil des Insurgenten-Geschwaders unter Brion auf der Küste von Venezuela, zwischen diesem und dem Spanischen ein Gefecht vorgefallen, aber von Brion ein nachheriger Angriff auf La Guayra (zwischen Caracas und Porto Caballo) misslungen seyn.

Der Bombay-Castle ist nach einer Fahrt von 9 Wochen von St. Helena in Crookhaven angekommen. Er bringt Depeschen von Sir H. Lowe. Ein Wagen, den der Graf Bertrand vom Cap erhalten hatte, wurde bei der Ankunft in Stücke zerlegt und aufgespalten, weil man heimliche Briefe an Bonaparte muthmaßte.

Ein Hausfrier zu Easton in Nordamerika hatte vor Kurzem 2 Negertöchter in seinem Wagen eingespannt, und zwar so, daß das Ohr des einen Kindes durch das Reiben verloren ging. Das Volk fiel über den Mann her, und schnitt ihm ein Ohr ab.

St. Petersburg, vom 8. Januar.

Die große eiserne Brücke, welche jetzt der Residenz von Petersburg zu einer neuen Zierde gereicht, ist nach dem Plan der beiden Architekten Geste und Rossi ausgeführt. Sie hat eine Breite von 19 Arschinen (ohngefähr 18 Berliner Ellen) und ist zu Petrozawodsk gegossen. Die Anfertigung und Aufstellung dieses bedeutenden Bauwerks hat, einige Vorarbeiten nicht mitgerechnet, nur neunzehnteil Monate Zeit erfordert.

Der vormalige Reichskanzler, Graf Romanzow, hat auf einem seiner Güter, dem Marktstecken Gomet (im Mobilowschen Gouvernement) ein großes steinernes Gebäude von zwei Stockwerken aufführen lassen, in welchem zweihundert Bauernkinder verpflegt und, nebst noch 200 andern bei ihren Aeltern wohnenden, freien Unterricht nach der Vell- und Lancasterschen Methode erhalten sollen. Der zu diesem Zweck aus England dorthin berufene Lehrer erteilt

diesen Unterricht schon jetzt an 80 Bauernkindern, die zum Anfang dato daselbst beisammen sind.

Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus dem Hannoverschen: Alle Maßregeln unserer Regierung deuten darauf hin, wegen der Quareneneinrichtungen in Holland und Belgien und des neuen preuß. Zollsystems, den Handel der niederländischen Küsten und der preuß. Rheinlande unserm Lande zuzuwenden. Es werden gegenwärtig Chauffeen mitten durch die Lüneburger Heide errichtet, und allenthalben zur schnellern Verbindung und Bequemlichkeit der Reisenden Diligencen angelegt. Die Haupt Handelsstraße für die nach dem Innern von Deutschland zu versendenden Fabrikate und Colonialartikel gehen schon jetzt, ohne die Niederlande und den Rhein zu berühren, über Hamburg, Hannover und Frankfurt a. M. Der im Königreiche Hannover eingeführte Zolltarif begünstigt alle Waarenversendungen auf diesem Wege, indem die Zollabgaben nach Centnern, oder lediglich nach dem Gewichte entrichtet werden, ohne Rücksicht auf die Qualität.

Der Amerikaner Stapel will statt des Wasserdampfes bei der Schifffahrt fixe Luft anwenden, weil diese bei gleicher Wärme weit größere Ausdehnung erhält, und nur den zehnten Theil der Feuerung, die man zu Wasserdämpfen braucht, erfordert, um völlig gleiche Wirkung hervorzubringen.

Der König Christoph ist von einem deutschen Kapuziner, Cornelius Bress, dem einzigen Weissen an seinem Hofe, den er auch zum Vicede-Lanese ernannt hat, gesalbt, und zwar mit Kokosöl.

Ein Pfanzer aus Nordamerika versichert, daß, wenn man Wasser, in welchem Erdäpfel abgekocht worden sind, über Körner oder Pflanzen sprüht, alle Insekten darin, in welchem Zustande des Wachstums sie auch seyn mögen, vom Ey bis zur Fliege, vernichtet werden.

Unsere am 27ten Januar vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre allen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Seeliger, Pastor zu Prießborn.

Louise Seeliger, geb. Kriegerstein.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Caroline, mit dem Königl. Pr. Lieut. und Escadrons-Führer im 4ten Oppeln'schen Landwehr-Regiment No. 23, Ritter des eisernen Kreuzes, Herrn Hänel, geben wir uns die Ehre unsern Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.
Pol. Wartenberg den 31. Januar 1819.

v. Osorowsky, Obrist-Lieut.
v. Osorowsky, geborne v. Poser.

(Verspätet.)

Ich gebe mir die Ehre, meinen entfernten Freunden und Bekannten meine heute hier vollzogene Verbindung mit Demoiselle Marie Carët, einzigen Tochter des Bürgers und Rentiers Herrn Carët alhier, ganz ergebenst anzuzeigen, und mich Ihrer Freundschaft und fernern Wohlwollen zu empfehlen.

Geban den 7. Januar 1819.

C. W. Rny, Cassirer der Königlichen Krieger-Casse des in Frankreich gestandenen Pr. Armee-Corps.

Das den 26. Januar an einem hitzigen Fieber zu Gaumnitz erfolgte Ableben der vermittelten Frau Veronica von Palm, geborne Salchli, zeige hierdurch den geehrten Verwandten und Bekannten der Entseelten theilnehmend an.

Gaumnitz den 28. Januar 1819.

Freyin von Kottwitz, geborne Gräfin von Zedlig.

Am 20. Januar d. J. starb zu Fürstenstein an einem Nervenfieber der Oberlandesgerichts-Referendarius und Landwehrlieutenant Rhode. Seinen abwesenden Freunden machen dies bekannt die Verstorbene's Geschwister.

Es schied nach einer zwöchentlichen, jedoch nicht schmerzhaften Niederlage, im 74sten Lebens- und 48sten Amtsjahre, von dieser Erde, um sich nach einer 41jährigen Trennung mit seiner theuern Lebensgefährtin, unserer unvergesslichen Mutter und 7 vorangegangenen Kindern, in den Wohnungen der Seligen zu vereinigen, unser würdiger Vater, Herr Friedrich Gottlob Richter, Pastor p. im. merit. zu Großburg. In dem wir diesen uns sehr beugenden Todesfall unsern geschätzten Freunden und Verwandten

ganz ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich um stille Theilnahme an unserm Verlust.

Großburg den 29. Januar 1819.

Friederike verwittw. Archidiaconus Dittmann, geb. Richter in Strehlen.
Friedrich Richter, Pastor in Linden und Briesen.

Ernestine Scholz, geb. Richter.
Theodore Biermann, geb. Richter.
Eleonore Richter, geb. Zeller, als Schwiegertochter.

Heinrich Biermann, Pastor in Großburg, als
Ernst Scholz, approbirter Schwiigersohn, Wundarzt in Peterswaldau,
und 17 Enkel.

Wechsel, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 30. Januar 1819.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	141½	—
Hamburg - Bco.	4 W.	150½	150½
Ditto	2 M.	150½	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6. 43	—
Paris p. 500 Francs	dito	—	78½
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	103½	102½
Augsburg	2 M.	—	102½
Wien in W. W.	à Vista	41½	—
Ditto	2 M.	41	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	105	—
Ditto	2 M.	—	103½
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 M.	—	99
Holländische Rand-Ducaten		95½	—
Kaiserliche dito		—	94½
Friedrichsd'or		10½	10
Conventions-Geld		—	104
Pr. Münze		76½	76½
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		7	6½
Ditto 500		7½	7
Ditto 100		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		6½	6
Holländ. Obligations		—	—
Banco-Obligations		—	87½
Churmärk. Obligations		57½	—
Dantz. Stadt-Obligations		35	—
Staats-Schuld-Scheine		66½	66
Lieferungs-Scheine		67½	67
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42½	—

Nachtrag zu No. 14. der Schlessischen privilegierten Zeitung.
(Vom 1. Februar 1819.)

In der privilegierten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wihl. Gottl. Worn's
Buchhandlung, ist zu haben:
Unterricht, kurzer und faßlicher, in der technischen Chemie, verbunden mit Naturgeschichte
zum Gebrauche für die Landwirtschaft, Haushaltung, Fabriten, Manufakturern und Ge-
werke. 4 Theile. 8. Prag. 3 Rthlr.
Geheime Denkwürdigkeiten aus dem häuslichen, öffentlichen und literarischen Leben von Luzian
Bonaparte, Prinzen von Canino. 12 Theil. gr. 8. Gotha. Gebestet 20 Sgl.
Geschenk für Freunde der de la Motte-Fouqué'schen Muse. Quer-Folio. Gebestet. 4 Rthlr.
Horaz's Oden übersetzt von A. W. Namier. 2te Auflage. 8. Berlin. 1 Rthlr. 5 Sgl.

Livres nouveaux

Agnes et Bertha, roman d'Aug. Lafontaine, traduit de l'allemand par le traducteur de
la petite harpiste et de la comtesse de Kiburg, avec 3 romances mises en vers par
Madame Victoire Babeis. 2 vol. in-12. Paris, 1818. br. 1 Rthlr. 18 Gr.
Aventures récentes d'une jolie femme, ou mémoires de Madame de..... in-12. Pa-
ris, 1818. br. 18 Gr.
Ernest de Vandome, ou le prisonnier de Vincennes, par Madame Barthélémy-Hadot.
4 vol. in-12. Paris, 1818. br. 4 Rthlr.
Eva, ou amour et religion, par le Dr. Mathurin; traduit de l'anglais par M***. 4 vol.
in-12. Paris, 1818. br. 3 Rthlr. 12 Gr.

Getreide-Preis in Courant. Breslau, den 30. Januar 1819.

Weizen 3 Rthlr. 2 Sgl. 3 D. — 2 Rthlr. 23 Sgl. 5 D. — 2 Rthlr. 16 Sgl. 7 D.
Koggen 2 Rthlr. 1 Sgl. 9 D. — 1 Rthlr. 28 Sgl. 2 D. — 1 Rthlr. 24 Sgl. 3 D.
Gerste 1 Rthlr. 16 Sgl. 10 D. — 1 Rthlr. 14 Sgl. 6 D. — 1 Rthlr. 12 Sgl. 3 D.
Seser 1 Rthlr. 5 Sgl. 5 D. — 1 Rthlr. 3 Sgl. 5 D. — 1 Rthlr. 1 Sgl. 5 D.

(Musikalische Akademie.) Mittwoch den 3ten Februar werde ich die Ehre haben,
in dem großen Saale der hochverehrten Freimaurer-Loge, auf der Antonien-Gasse, eine musi-
kalische Akademie zu geben, zu welcher ich einen hohen Adel und alle hochverehrten Musik-
freunde ganz ergebenst einlade. Einlaßkarten zu 16 Gr. Courant sind in den Kunst- und Musik-
bandlungen der Herren Leuckart und Zister, und am Tage der Ausführung bei der Casse zu
bekommen. Der Anfang ist um 6, das Ende um 8 Uhr. Alles Nähere wird der Anschlagzett-
el besagen. Friedrich Wilhelm Berner, Musik-Direktor und Ober-Organist.

(Danksagung.) Dem hiesigen Kreisphysikus Herrn D. Rau fühle ich mich verpflichtet,
meinen innigsten Dank unter Annäherung göttlicher Vergeltung hiermit öffentlich abzusatten,
da derselbe meine, seit einem Jahre an der Wassersucht leidende und von Jedermann aufgegeben,
bened. Frau durch seine Renaturirung, unermüdete Thätigkeit und durch ein dreimaliges Puncturen,
Gottlob! völlig wieder hergestellt hat, und ich glaube, es allen ähnlichen und anderen Leidenden
schuldig zu seyn, sie auf diesen geschickten Arzt aufmerksam zu machen. Diekmann, den
24. Januar 1819. Der Stadterauer Stief.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten königlichen Pupillen-Collegii wird im
Gemäßheit der S. 137. bis 142. Tit. 17. P. 1. des Allgemeinen Land-Rechts denen etwa noch
unbekannten Gläubigern des zu Hirschberg verstorbenen Justiz-Commissarius Amand Lange

die erfolgte Theilung der Verlassenschaft unter den Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen Drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Breslau den 15. December 1818.

Königl. Preuß. Puppen-Collegium von Schlessen.

(Offener Arrest.) Da über das Vermögen des hiesigen Galanteriewaaren-Händlers Bezaliet senior, wegen dessen Unzulänglichkeit zu Befriedigung seiner Gläubiger, unterm 29. Januar a. c. der Concurß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche von dem gedachten Eridario oder dessen Handlung etwas an Gelde, Waaren, Sachen oder Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hiedurch angewiesen, weder an den obgenannten Gemeinschuldner, noch an irgend einen Andern, das Mindeste zu versabfolgen oder auszuführen, vielmehr solches längstens binnen 4 Wochen, vom 2. Februar dieses Jahres an gerechnet, mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, in das hiesige Stadtgerichts-Depositum abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß das verbotwidrig Extradirte oder Gezahlte zum Besten der Concurß-Masse Bezaliet senior anderweit beigegeben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts selbst nach sich ziehen wird. Decretum Breslau den 29. Januar 1819.

Zum Königl. Stadtgericht verordnete Director und Justiz-Räthe.

(Subhastation.) Bei dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt soll das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Königl. Commerziens-Conferenz-Raths Herrn Klose gehörige, auf der Albrechtsgasse sub No. 1688, belegene, à 5 pro Cent auf 17,420 Rthlr., à 6 pro Cent aber auf 14,516 Rthlr. 16 Gr. Courant gerichtlich abgeschätzte Haus im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden, und sind die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 31. October, den 30. December curr., peremptorie aber auf den 3ten März 1819, Vormittags um 10 Uhr, anberaumt worden. Besitzfähige Kauflustige werden demnach hiedurch eingeladen, sich in gedachten Terminen, besonders aber in dem peremptorischen Termine, vor dem hiezu ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath Witte an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle ohnfehlbar einzufinden, und darin ihr Geboth abzugeben, wornach alsdann der Meist- und Bestbietende zu gewärtigen hat, daß ihm dieses Haus gegen baare Zahlung der Hälfte des Liciti, nach vorgängiger Genehmigung der vormundtschaftlichen Behörde, ohnfehlbar zugeschlagen werden wird. Uebrigens kann die diesfällige, vor unserer Registratur aushängende Taxe zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden. Decretum Breslau den 4. August 1818.

Königliches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Königliche Ober-Berg-Amt wird dafür Sorge tragen, daß jeder Kohlenbesteller auf den Oberschlesischen Steinkohlen-Gruben die prompteste Befriedigung finde. Auch ist dasselbe bereit, jeden Unternehmer, der in Gleiwitz, auf mehreren Punkten des Klobnitz-Kanals, zu Klobnitz, oder an andern Orten der Oder, Niederlagen errichten, oder der auch die Kohlen bloß bis Breslau verschiffen will, bei seinem Unternehmen möglichst zu unterstützen, und im letztern Falle namentlich ihm sichere Abnehmer zu verschaffen, sobald er nämlich nicht übermäßige Preise fordert, und diese vielmehr auf gegenseitige Verabredung festgesetzt worden. Dies wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht. Breslau, den 25. Januar 1819.

Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt für die Schlessischen Provinzen.

(Subhastation.) Von Seiten des Königl. Berggerichts von Oberschlessen wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des Curators der Major von Heydebrand'schen Liquidations-Masse und des Frei-Standesherrlichen Gerichts zu Pless die dem verstorbenen Major v. Heydebrand an der Leopold-Steinkohlengrube zu Ordonowitz gehörigen 122 Auxe öffentlich an den Meistbietenden im Wege der Subhastation veräußert werden sollen. Zahlungs- und be-

fähigste Kauflustige werden daher eingeladen, in dem auf den 17ten Februar d. J. in dem Sessions-Zimmer des hiesigen Königl. Oberschlesischen Berg- und Hütten=Amtes anstehenden peremptorischen Vierungs=Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der v. Heydebrandschen Erben und des Standesherrlichen Gerichts zu Pleß zu gewärtigen. Die Zahlung der Kaufgelder erfolgt übrigens ad Depositem des letzt gedachten Gerichts. Zarnowitz den 19ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Berg=Gericht von Oberschlesien.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Elisabeth verehel. Siebel geb. Pauferin zu Neuen wird deren Ehemann, der Leinweber Friedrich Siebel, der im Jahre 1808 seine Ehemirthin bösllich verlassen und seit dieser Zeit von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben, hiermit edictaliter vorgeladen, innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem den 26. März 1819 anberaumten termino instructionis praejudiciali entweder in Person oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts=Amtes auf der Ohlauer Straße No. 1111. zu erscheinen, die Klage zu beantworten, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Ehe wegen bösllicher Verlassung getrennt, er für den allein schuldigen Theil geachtet, und in Folge dessen in die Ehescheidungsstrafe verurtheilt werden solle. Breslau den 10ten December 1818.

Das Gerichts=Amt Neuen.

Eckert u. St., Justitiarius.

(Edictalcitation.) Von dem Freiherrlich von Jedlitzschen Gerichts=Amte zu Fischbach werden auf den Antrag des Christian Benjamin, Emanuel, Gebrüder Opitz, Johanna Renata verehelichten Frießin, und Maria Juliana verehelichten Ludwig, deren beide abwesende Brüder, die Soldaten, Christian Ehrenfried Opitz vom 7ten Westpreussischen Infanterie=Regiment, und Johann Gottlieb Opitz, Landwehr=Soldat im 15ten Schlesischen Infanterie=Regiment, wovon der erste im Jahr 1813 bei Einnahme einer Schanze bei Dresden geblieben, der zweite aber im Jahr 1814 in einem Lazareth zu Zrier verstorben seyn soll, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen einer zutonächstigen Frist, und ganz besonders in dem auf den 28ten Februar l. a. hierzu anberaumten Termine in der Gerichts=Amtes=Stube zu Fischbach entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Sollten sie dieser Vorladung nicht Folge leisten, so haben sie zu gewärtigen, daß sie zu Folge des Antrags ihrer Geschwister für todt erklärt, und demnach ihr zurückgelassenes Vermögen denenselben als nächsten Erben überlassen werden wird. Schmiedeberg den 17. November 1818.

Freiherrlich von Jedlitzches Fischbacher Gerichts=Amt.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichte werden, auf den Antrag ihrer nächsten Anverwandten, folgende im letzten Kriege verschollene Personen, oder deren etwanige unbekannte Erben: 1) Christian Sterniske aus Polnisch=Hammer, welcher als Artillerist bei der 65fündigen Fuß=Artillerie No. 11. des 4ten Armee=Corps zur Belagerung von Erfurth commandirt, nach Aussagen mehrerer Zeugen im Herbst 1813 in das Hospital von Weimar nervenkrank gebracht worden und daselbst verstorben seyn soll; 2) Gottfried Wunder aus Pabelau, Mousquetier im 2ten Westpreussischen Regiment, welcher im Jahr 1815 nervenkrank in das Lazareth zu Erfurth gebracht und daselbst verstorben seyn soll; 3) Friedrich Langner aus Groß=Ujeschütz, welcher bei dem 2ten Westpreussischen Regiment gestanden und laut Auskunft desselben den 8. December 1812 krankheitshalber in das Lazareth von Nietau gekommen, seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, und daher als wahrscheinlich todt aus den Listen des Regiments gestrichen worden; 4) Andreas Krug aus Raschen, welcher gegen Michaeli 1813 zur Landwehr ausgehoben, und sich bald darauf, nach Aussage eines Zeugen, durch einen unglücklichen Fall von der Treppe in der Kasematte zu Reisse das Genick abgestürzt haben und verstorben seyn soll; 5) Friedrich Gramatte von Groß=Ujeschütz, welcher in der 12ten Compagnie des 19ten Infanterie=Regiments gestanden, und, nach dem Tode seines Compagnie=Chefs, im Januar 1814 auf dem Marsche nach Frankreich krank geworden, in das Lazareth zu Gießen, und nicht wieder zur Compagnie gekommen; 6) Gottlieb Gluche von Cainowe, welcher als Mousquetier im 19ten Infanterie=Regiment,

nach dem Alteste des Regiments-Commandeurs, am 1sten Februar 1814 nach der Affaire von Champagne vermißt worden, und 7) die beiden Freigärtner-Söhne George und Johann Bartlow aus Groß-Sammerow, von denen der erstere als Wehrmann im 7ten schlesischen Landwirth-Regiment zu Folge der Regiments-Abgangs-Listen den 2. Januar 1814 in das Lazareth von Weimar gebracht und dort als vermißt notirt, der letztere aber bei dem 2ten Westpreussischen Infanterie-Regiment gestanden und bei der Schlacht von Groß-Görschen vermißt worden, — Hiermit, da seit den angegebenen Zeit räumen von ihrem Leben und Aufente halte keine weitere Nachricht eingegangen, essentially edictaliter aufgefördert, binnen 3 Monaten, spätestens aber den 4ten März 1819 Vormittags 10 Uhr in hiesiger Kanzley zu erscheinen, oder doch bis zu diesem Tage von ihrem Leben und Aufente halte Nachricht zu geben, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihre Verlassenschaften ihren nächsten und bekannten Auerwandten zuerkannt werden würden. Trebnitz den 10. November 1818.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.
(Citation edictalis.) Johann George Bartlow aus Schlabig, welcher im Jahr 1813 in das Königl. Preussische 2te Westpreussische Infanterie-Regiment getreten, in demselben Jahre zu Nordhausen krank zurückgeblieben, und seit dieser Zeit nichts weiter von sich hat hören lassen, wird, da seine Existenz nicht hat ausgemittelt werden können, hiermit edictaliter vorgeladen, und aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 25ten Februar künftigen Jahres vor dem Aufsuchtor Zetschin angelegten Termine in unserer Kanzley persönlich oder durch einen Stellvertreter zu melden, über sein Leben und seinen Aufenthalt Auskunft zu geben, und bei seinem etwaigen Ausbleiben zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein in 261 Rthlrn. bestehendes Vermögen seiner Schwieger, der verehelichten Tischler-Meisterin, ausgeantwortet werden wird. Schloß Miltich den 10. December 1818.

Reichsgräflich von Walthan Frei-Standesherrl. Gericht.

(Citation.) Der anno 1813 als Landwehrmann eingezogene Gottlob Vähr, aus Quanzendorf Dimpfisch'schen Kreises gebürtig, welcher seit dieser Zeit weder etwas von sich hat hören lassen, noch dessen Todesfall beglaubigt nachgewiesen werden kann, wird hierdurch auf den Antrag seiner Mutter öffentlich vorgeladen, binnen drei Monaten, spätestens aber den 29. April 1819, vor unterzeichnetem Gerichts-Amt zu Dimpfisch in Person zu erscheinen, oder von seinem Leben und Aufente halte durch authentische, bei uns einzureichende, Beweise Nachricht zu geben, oder bei seinem Nichterscheinen oder Nichtumhören zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein in der Quanzendorfer Waisen-Casse stehendes väterliches Vermögen, dem Antrage der sich gemeldeten Erben zufolge, denselben zuerkannt werden wird. Dimpfisch den 24. Januar 1819.

Das Gerichts-Amt Quanzendorf.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Curators der Nachlaß-Masse des verstorbenen Apothekers Carl Johann Gottlob Tiege, ist die nothwendige Subhastation des zu diesem Nachlasse gehörigen, hieselbst sub Nro. 30. belegenen, aus drei Etagen bestehenden, massiven Hauses und der dazu gehörigen Apotheker-Gerechtigkeit, welche zusammen auf 2800 Rthlr. gewürdigt worden, verfügt. Zum öffentlichen Verkauf dieses Hauses nebst der Apotheker-Gerechtigkeit an den Meistbietenden haben wir drei Termine, und zwar 1) auf den 6ten Februar 1819, 2) auf den 6ten April 1819, und 3) auf den 8ten Juny 1819, vor dem Deputirten Landgerichts-Secretair Kahlfuß anberaumt, zu welchen diejenigen, welche besitz- und zahlungsfähig sind, hiemit eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß in dem letztern peremptorischen Termine an den Meistbietenden der Zuschlag des gedachten Grundstücks erfolgen soll. — Zugleich wird den etwaigen unbekannten, aus den Hypotheken-Akten nicht hervorgehenden, Real-Prätendenten bekannt gemacht, daß sie zur Conservation ihrer etwaigen Gerechtsame sich bis zum letzten Citations-Termine, oder spätestens in demselben zu melden und ihre Ansprüche anzuzeigen, bei dessen Entscheidung aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Abjudication damit gegen den neuen Besitzer, und in so weit sie den Fundum betreffen, nicht weiter gehört werden sollen. Fraustadt den 22. October 1818.

Königlich Preussisches Land-Gericht.

(Subhastation.) Schönau den 15. October 1818. Auf den Antrag der majoronnen In-
testat-Erben und der Vormundschaft der hieselbst verstorbenen Mühlen-Besitzerin Anne Reine
vermählten Scholtz, gebornen König, soll die zum Nachlasse der gedachten Erblasserin gehö-
rige, hieselbst sub No. 126. gelegene, mit 2 oberflächigen Gängen versehene Ober-Wasser-
mühle nebst Zubehörungen, wovon die gerichtlich aufgenommenen Taxen auf 4199 Rthlr.
28 Sgl. 9 D., desgleichen die zum Nachlasse gehörigen Ackerstücke, Gärten, Strauchwerk
und Scheune, wovon die gerichtlich aufgenommenen Taxen auf 500 Rthlr. ausgefallen, frei-
willig subhastirt werden. Alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit
aufgefordert, sich in den angeetzten 3 Picitations-Terminen, den 28. ten December 1818,
den 29. Februar 1819, und besonders in termino peremptorio den 29. April 1819,
des Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Stadt-Gerichts-Zimmer
einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden
benannte Grundstücke in termino ultimo gegen baare Bezahlung in Courant nach vorhergehender
gener Einwilligung der gedachten Erben adjudicirt, auf später eingehende Gebote aber keine
Rücksicht genommen werden wird. Uebrigens können die diesfälligen Taxen zu jeder Zeit an der
hiesigen Gerichtsstätte inspectirt werden. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da in dem zum Verkauf der hiesigen Kammerei-Vorwerke Schweins-
dorf und Kiegersdorf am 11. ten d. M. abgehaltenen Termine kein annehmliches Gebot
abgegeben worden ist, so ist ein anderweitiger Picitations-Termin auf den 15. Februar c. a.
Vormittags 10 Uhr hieselbst angesetzt worden, zu welchem hierdurch zahlungsfähige Kauflustige
eingeladen werden. Neustadt den 12. Januar 1819. Der Magistrat.

(Verkauf einer Herrschaft.) Eine aus einer Stadt, 2 Dörfern und 3 Vorwerken beste-
hende Herrschaft im Großherzogthum Posen, mit Schlessen grenzend, die guten Boden, viele
Wiesen, etwas Wald und bedeutende Zinsen hat, ist zu verkaufen, und können auch polnische
Hypothesen an Zahlungsstatt angenommen werden. Das Nähere ist auf, unter Adresse A. Z.
an den Herrn Ober-Post-Secretair Schaege zu Breslau zu sendende, Briefe zu erfahren.

(Hausverkauf.) Auf der Windgasse an der Mählpforte ist das Haus No. 196. aus freier
Hand zu verkaufen, und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Schaafheerde-Verkauf.) Das Dominium Baumitz bei Nimpsch ist Wirtschaftlich-
veränderungen halber entschlossen, seine Schaafheerde, die sich im höchsten Grade des Verede-
lungszustandes befindet, zu verkaufen, und zeigt solches Kauflustigen hierdurch an.

(Schaaf- und Rindvieh-Verkauf.) 600 Stück gesunde, sehr starke einschrige Mutter-
schaafe, in dem Alter von 1, 2, 3 und 4 Jahren, deren Wolle 24 Rthlr. Cour. gegolten hat,
und wovon, von hundert Stück, 14 bis 15 Stein Wolle geschoren werden, sind bei mir zu ver-
kaufen, und nach der Schur abzuholen. Von jetzt an kann das Vieh täglich besehen, behandelt
und gezeichnet werden. Auch sind ausgezeichnet schöne einjährige Stähre in der Wolle zu haben
und bis zur Schur zu jeder Zeit in Empfang zu nehmen. Der Preis der Legieren ist pro Stück
20 Rthlr. 20 Gr. Courant. — Ferner sind Stammochsen, Kühe und Kalben von reiner Olden-
burger Race stets bei mir zu bekommen, und aus meinen sämtlichen Heerden auszusuchen.
Herrnstadt den 28. Januar 1819. Hagemann.

(Merino-Widder-Verkauf.) Auch dieses Jahr steht hier wiederum eine bedeutende
Anzahl Widder von verschiedenem Alter zum Verkauf, welche aus einer vom Herrn Grafen
v. Schönburg auf Roßburg erkauften und rein erhaltenen Heerde von väterlicher und mütter-
licher Seite stammen. Wie früher steht die Besichtigung, Auswahl und Abholung Jedem je-
zeit frei, und der Preis ist gleichfalls der alte von 25 Rthlrn. Courant. Alle sich hiefür In-
teressirende lade ich ein, sich persönlich von den Fortschritten meiner Schaafzucht zu überzeugen.
Brechtshof, zwischen Jauer und Liegnitz. von Nichtsofen.

(Fette Schöpfe.) Beim Dominio Zweybrodt, eine Meile von Breslau, sollen Mittwoch den 3ten Februar, Mittags zwölf Uhr, siebenzig sehr fette Schöpfe weißbietend, in Posten zu 10 Stück, verkauft werden. Gegen ein gehöriges Daraufgeld wird es jedem Käufer freistehen, einen Theil der Schöpfe noch gegen 14 Tage stehen zu lassen.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Sadowitz, bei Canth, sind vorzüglich gute Saamens Erbsen, und circa 100 Schock Birken-Pflanzen zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den dortigen Amtmann Hielscher zu wenden.

(Kalk-Verkauf.) Bei dem Wirthschafts-Amt zu Corull, 2 Meilen von Oppeln, an der Oder, ist jetzt jederzeit gebrannter Kalk zu haben.

(Reifenstäbe- und Hopfen-Verkauf.) Bei unterzeichnetem Dominio ist eine sehr bedeutende Quantität vorzüglich schöner weidener Reifenstäbe jeder Gattung im Ganzen oder in einzelnen Schocken zu verkaufen; auch können noch mehrere Centner sehr guten Hopfens abgelassen werden. Bartsch bei Köben an der Oder.

(Mauer-Ziegel) von guter Beschaffenheit sind zu verkaufen. Proben davon können in Marienau bei dem Herrn Härtel, welcher auch das Nähere des Preises verhandeln wird, in Augenschein genommen werden.

(Auction.) Dienstag den 2ten Februar, früh um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, und folgende Tage, werden auf der Schweidnitzer Gasse im Marstall verschiedene Effecten, bestehend in Tuch von verschiedenen Farben, baumwollenen Waaren, Wäsche, Kleidungsstücken, Betten, wie auch Meubles, gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Auctionsanzeige.) Mittwoch als den 3. Februar, nach Mittag um 2 Uhr, wird auf der Taschengasse im Saale des Deutschen Hauses eine große Verlassenschaft, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, Porzellan, Gläsern, sehr vielem Zinn, Messing und Eisenwerk, Tisch- und Bett-Wäsche, Federbetten, Meublement, Kleidungsstücken, Büchern und Zeichnungen, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant an den Weißbietenden veräußert werden. Breslau den 30. Januar 1819. Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auction.) Den 15. Februar a. c. vor Mittag um 9 Uhr, und folgende Tage, werden in dem gerichtlichen Auctions-Zimmer im Armen-Hause einiges Gold, Silber, Leinwand, Bett, Kleider, Meubles, worunter 2 große Spiegel, ingleichen verschiedene mathematische und andere die Meskunst betreffende Instrumente, eine Sammlung mathematischer und in das Hausfach einschlagender Bücher, Landkarten, Zeichnungen, Gemälde, Kupferstiche, Mineralien, Conchylien u., gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Breslau den 30. Januar 1819.

(Kupferstich-Auction.) Den 10. und 11. Februar werde ich auf meinem Comptoir, Brustgasse No. 918, eine Parthie Kupferstiche versteigern, wovon der Katalog von heute an unentgeltlich ausgegeben wird. Breslau den 1sten Februar 1819.

Kupferstich, Auctions-Commissarius.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß frische Gebirgsbutter in Eimern zu 10 und 20 Quart mir in Commission zum Verkauf übergeben ist. Kauflustige haben sich in meinem Comptoir auf der Kupferschmiede-Gasse, dem Beigenbaum gegenüber, No. 1674, zu melden. Kramisch, Commissionair.

(Anzeige.) Aechte Braunschweiger Rummel und dergleichen Wurst empfiehlt

F. G. Wiche, goldene Krone am Ringe.

(Tabacks-Anzeige.) Der so beliebte leichte und wohlriechende Domingo-Canaster ist das Pfd. wieder mit 16 Gr. Courant zu haben. Feine Canaster-Cigarren die 100 Stück 2 Rthlr., feine Havanna $1\frac{1}{2}$ à $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Courant; lose Sonnen-Canasters das Pfd. 16 sgl., 20 sgl., 24 sgl., 30 sgl. Münze, empfiehlt F. W. Neumann, in den 3 Mühren am Salzringe.

(Anzeige.) Von meinem Etablissement in der bisher von dem Herrn C. E. Schneider geführten Handlung gebe ich mit die Ehre einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst Anzeige zu machen, und empfehle mich zugleich mit allen Specerey-Waaren und Tabacken von besser Güte zu sehr billigen Preisen.

J. E. Klein, Stockgasse in No. 1996, dem goldenen Lamm gegenüber.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst mit reinen Ober- und Nieder-ungarischen Weinen, Rheinweinen, Frankenweinen, Malaga, Franzweinen, Muscat etc., Jamaica-Rum, zu billigen Preisen, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung. Früh und Abends sind immer warme Speisen, und Abends guter warmer Punsch à 3 Gr. Cour. pr. Viertelquart zu haben.

Ernst Hoffmann, Ohlauer Straße, neben der Apotheke.

(Bekanntmachung.) Franz Erieb, Kupferschmidt-Meister aus Breslau, zeigt hiermit einem geehrten Publikum an, daß er sich jetzt in Neumarkt ansässig gemacht hat. Er versteht sowohl neue Spritzen auf Bestellung, als er auch schadhafte ausbessert, alle Arten Branntwein-Köpfe, so wie alle andere Arten Kupferschmidt-Arbeit. Er verspricht prompte Bedienung, gute Arbeit und billige Preise.

(Erste große Lotterie.) Zu der Königl. Preuss. Ersten großen Lotterie in Einer Classe von 2500 Loosen zu 100 Rthlr. Einsatz in Courant, deren Ziehung auf den 25. März d. J. festgesetzt ist, und folgende Gewinne enthält, als: 1 Prämie für das zu allererst gezogene Loos à 1300 Rthlr., 1 Hauptgewinn à 50,000 Rthlr., 1 Prämie für das von den 20 Hauptgewinnen zuletzt gezogene Loos à 20,000 Rthlr., 1 Gewinn à 8000 Rthlr., 1 Gew. à 4000 Rthlr., 1 Gew. à 3000 Rthlr., 1 Gew. à 2000 Rthlr., 2 Gew. à 1500 Rthlr., 3 Gew. à 1000 Rthlr., 10 Gew. à 500 Rthlr., 20 Gew. à 200 Rthlr., 50 Gew. à 150 Rthlr., 410 Gew. à 120 Rthlr. und 2000 Gewinne à 45 Rthlr. in Courant, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publico als auch den werthen Herren Einnehmern mit ganzen und Viertel-Loosen nebst Plänen; für einzelne Loose ist der Preis eines ganzen Looses, nach planmäßigem Abzuge des bestimmten Gewinnes à 45 Rthlr., nur 60 Rthlr., und des Viertel-Looses 15 Rthlr. Cour., und schmeichelt sich einer fernern Gewogenheit, im

Königl. Preuss. Haupt-Einnahme-Comptoir zur großen Lotterie, in Schlesien,
Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur ersten großen Lotterie sind ganze Loose zu 60 Rthlrn. und Viertel zu 15 Rthlrn. Courant ebenfalls bei mir zu haben.
Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wenzel.

(Lotterienachricht.) Zur ersten großen Lotterie sind ganze und Viertel-Loose, auch Kauf-Loose zur 2ten Classe 39ster Lotterie, zu haben, Neusche-Straße im grünen Polacken, bei
H. Holschau dem ältern.

(Lotterienachricht.) Die Renovations-Loose 2ter Classe 39ster Lotterie, deren Ziehung auf den 12. Februar a. c. festgesetzt ist, ersuche ich meine werthen Interessenten spätestens bis zum 8. Februar a. c. gütigst abzuholen.
Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Da ich von Einer hohen Behörde Loose zur großen Lotterie erhalten habe, so empfehle ich mich zur geneigten Abnahme.
Schreiber.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben.
Schreiber, im weißen Löwen.

(Lotterienachricht.) Vermöge erneuerter strenger Verordnung Einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direction, muß die Renovation der 2ten Classe 39ster Lotterie bis zum 4. Februar geschehen. Ich bitte demnach meine respectiven hiesigen sowohl als auswärtigen Interessenten ganz ergebenst, die Renovation bis dahin bei mir gefälligst zu besorgen, indem sie sonst des Anrechts verlustig find. Zugleich empfehle ich mich mit Kauf-Loosen zur 2ten Classe.
Prinz, Ohlauer Straße in der Hoffnung.

(Bekanntmachung.) Da seit der vor einigen Jahren erfolgten Auflösung der Societäts-Handlung Brod & Kabe, ohnerachtet der deshalb von beiden Theilen in den öffentlichen Blättern gemachten Anzeigen, mehrmals Namensverwechselungen bei Bestellung von Briefen und Packeten vorgefallen sind; so zeige ich hiermit, um etwaigen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, meinen werthen Geschäftsfreunden nochmals ergebenst an, daß mein Gewölbe, wie bisher, fortwährend im Hause der Frau Hofrathin Masing auf der Oberamtsbrücke befindlich ist, und ich mich in Geschäften, wie untenstehend, unterzeichne. Dreslau den 30. Januar 1819.

Jos. L. Kabe.

(Offene evangelische Prediger-Stelle.) Der hiesige vacante Diaconat- und 2te Prediger-Posten, bei welchem das Pastorat von dem eine Viertelmeile von der Stadt entlegenen Dorfe Pollanowitz mit verbunden ist, soll wieder besetzt werden. Indem wir solches hiermit zur Kenntniß wahlfähiger Candidaten bringen, bemerken wir zugleich, daß die polnische Sprachkunde ein Haupterforderniß ist, und das bisherige Einkommen bei diesem Posten vorzüglich in einem nicht unbedeutenden Widmuths-Acker nebst 68 Scheffeln Roggen und ebenso viel Hafer Natural-Verem besteht. Das Uebrige können in portofreien Briefen sich meldende Candidaten des evangelischen Predigamtes von uns näher mitgetheilt erhalten. Pittschen den 27ten Januar 1819.

Magistratus.

(Handlungs-Lehrling wird gesucht.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, mit nöthigen Schulkennntnissen, welcher willens ist die Handlung zu erlernen, kann zu Ohiern hier in einer Specerey-ein detail-Handlung sein Unterkommen finden. Näheres im Gewölbe im grünen Löwen auf der Nicolai- und Büttnergassen-Ecke.

(Koch wird verlangt.) Ein unverheiratheter, in der Kochkunst geübter und besonders mit guten Zeugnissen der Ausföhrung versehener Koch kann zum 1sten April dieses Jahres sein Unterkommen in einer Fürstlichen Kuchel finden. Auch wird ein Lehrkoch in derselben angenommen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren in der Streckenbachschen Weinhandlung in Dresden auf der Brustgasse No. 1232, und zwar täglich des Morgens von 8 bis 12 Uhr.

(Offener Hausknechts-Dienst.) Ein arbeitsamer, mit guten Attesten versehener, unverheiratheter Hausknecht kann auf der Carls-gasse in No. 740. sein Unterkommen finden.

(Verloren.) Es ist Freitags den 29. Januar nach Mittag von dem Cofferier Schlüter bis zur Sandwache ein schön gestickter Tabacksbeutel verloren gegangen. Der Finder wird so dringend als freundschaftlich ersucht, diesen Beutel gegen eine sehr gute Belohnung an den Cofferier Schlüter am Sandthore abzugeben.

(Verlorner Hühnerhand.) Am 8ten huj. ist von hier ein starker dreijähriger brauner Hühnerhund, mit weißer Brust und Füßen, und halb langer Ruthe, der auf den Namen Julio hört, entlaufen. Wer von demselben Nachricht ertheilt, erhält, außer den Futterkosten und sonstigen Auslagen, 3 Rthlr. Courant Belohnung. Wartsch bei Köben an der Oder.

(Zu vermietthen) ist eine gut eingerichtete Bäckerey, eine größere und eine kleinere Wohnung, nebst Stallung und Wagenplätzen, und zu ersagen in der Steinernen Bank eine Stiege.

(Zu vermietthen und auf Ostern zu beziehen) ist eine auf der Funfernstraße befindliche Handlungs-Gelegenheit, mit den dazu gehörigen Gewölben und Kellern. Das Nähere darüber beim Agent Müller auf der Windgasse.

(Zu vermietthen und Johannis zu beziehen ist die auf dem Markte No. 2026. aus 5 Piecen bestehende 2te Etage.

(Zu vermietthen.) In No. 1205. am Kränzelmarkte ist die erste Etage, und 3 Stiegen hoch, eine Stube mit Alcove, zu vermietthen und auf Ostern zu beziehen.